

INTERNATIONALER SUCHDIENST

AROLSEN

Pseudo-medizinische Versuche

im

KL Auschwitz

Blutserum - Versuche

7
S
RK
1

ITS

Internationaler Suchdienst

Bibliothek: 171426 31

KLINISCHE ERGEBNISSE

Ort des Versuches: KL Auschwitz, April 70

A.) Allgemeine Angaben:

Art des Versuches: Filtrations-Versuch

Auftraggebende Stelle: nicht bekannt

Durchgeföhrt durch: Dr. Hauptsturmführer Dr. med. Dr. phil. nat. Erwin Klein, Leiter des Hygiene-Instituts III mit dem Häftling Dr. Klewits als Assistent.

B.) Durchführung des Versuches:

Zeitpunkt: nicht bekannt

Anzahl der Versuchspersonen: nicht bekannt

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage von Frau Dr. Klewits aus Prag, ehemalige Häftling im KL Auschwitz

... "Jede Versuchsperson wurde einem Bluttest unterzogen. Allen Patienten, deren Angehörige in den Gruppen A II und B III lebten, wurde eine kleine Blutmenge (4 cm³ aus 15 - 20 cm³ Blut) mittels einer aufgeschwemmten Blutrinne abgeleitet, um einen hohen Agglutinationsgrad zu erzielen. Ferner sollten die Blutproben von 100 bis 200 cm³ frisches Blut für die Herstellung einer Infusionslösung (für den Blutgruppen) liefern..."

Folgen der Versuche: nicht bekannt

C.) Beweismittel aus den hier vorliegenden KL-Häftlingsakten:

a) Haft im Lager: Original-Dokumente aus Lager-Unterlagen liegen zur Kontrolle bereit vor.

b) Anwesenheit in der Versuchsstation: Aus den Unterlagen nicht nachweisbar

c) Untersuchungen des Häftlings: Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden

d) Namen von Versuchspersonen: Nachweise liegt nicht vor

ITS
International School Group
Abroad: 171424 31

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

- Ort des Versuches: KL Auschwitz, Block 10
- A.) Allgemeine Angaben:
Art des Versuches: Blutserum-Versuche
Auftraggebende Stelle: nicht bekannt
Durchgeführt durch: SS-Hauptsturmführer Dr. med. Dr. phil. nat. Bruno Weber, Leiter des Hygiene-Instituts Südost der Waffen-SS, Auschwitz in Rajsko.
- B.) Durchführung des Versuches:
Zeitpunkt: nicht bekannt
Anzahl der Versuchspersonen: nicht bekannt
Bericht über die Durchführung: ..."Jede Neuaufnahme wurde einem Bluttest unterzogen. Allen Patienten, deren Zugehörigkeit zu den Gruppen A II und B III bekannt war, wurde eine kleine Blutmenge (4 cm³ und 16 cm³ Natriumzitrat) einer entgegengesetzten Blutgruppe injiziert, um einen höheren Agglutinationstiter zu erzielen. Ferner sollten die Blutentnahmen von 100 bis 200 cm³ frisches Blut für die Vorbereitung eines Trockenserums für den Blutgruppen-test liefern ..."
Folgen der Versuche: nicht bekannt
- C.) Beweismittel aus den hier vorliegenden KL-Häftlingsunterlagen:
a) Haft im Lager: Original-Konzentrationslager-Unterlagen liegen nur unvollständig vor.
b) Anwesenheit in der Versuchsstation: Aus den Unterlagen nicht nachweisbar
c) Untersuchungen der Häftlinge: Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden
d) Namen von Versuchspersonen: Namenliste liegt nicht vor

MEDIZINISCHE KENNZEICHENUNG

KI Anamnese, Blatt 10

Ort des Versuches:

A.) Allgemeine Angaben:

Art des Versuches:

Röntgen-Versuche

Anfragebogen Stelle:

nicht bekannt

Durchgeführt durch:

52-Hauptabteilung Dr. med. Dr. phil. nat.
Bruno Weber, Leiter des Röntgen-Instituts 304-
ost der Wilton-Str., Ansbach in Bayern.

B.) Durchführung des Ver-

suches:

nicht bekannt

Zeitraum:

Anzahl der Versuchs-

personen:

nicht bekannt

Bericht über die Durch-

führung:

... "Letzte Untersuchung wurde einen Hinweis auf
keine Anamnese, deren Unvollständigkeit zu
den Gruppen I II und III gelangt war, wurde
eine kleine Gruppe (4) mit 15 am 2. März
1973 einer eingehenden Untersuchung unter-
zogen, um einen möglichen Agglutinations-
test zu erstellen. Ferner sollten die Blutentnahmen
von 100 bis 200 am 1. März für die Vor-
bereitung eines Trochanter für den Blutungs-
test liefern ..."

Geleit: Aussage von Frau
Dr. Kiseleva aus Prag,
ehemalige Häftling in KZ
Ansbach

Folgen der Versuchs:

nicht bekannt

C.) Beweismittel aus den hier
vorliegenden KI-Hilfings-

unterlagen:

a) Blatt im Lager:

Original-Konzentrationslager-Unterlagen liegen
nur unvollständig vor.

b) Anwesenheit in der
Versuchsstation:

Aus den Unterlagen nicht nachweisbar

c) Untersuchungen der
Hilfings:

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden

d) Namen von Versuchs-
personen:

Keine Liste liegt nicht vor

D.) Quellenverzeichnis:

1. Aussage von Frau Dr. Kleinova aus Prag, ehemals Häftling und Angehörige des Pflegepersonals im Revier des KL Auschwitz.
2. Einblick in die Versuche, die in den Frauenlagern Auschwitz und Ravensbrück durchgeführt wurden, Zeugenaussage von Frau Dr. Adelaide Hautval, ehemals Häftling und Angehörige des Pflegepersonals im Revier des KL Auschwitz.
3. 34 Monate in den Konzentrationslagern, Zeugenaussage von Dr. Andre Lettich, ehemals Häftling und Angehöriger des Personals im Hygieneinstitut Südost der Waffen-SS Auschwitz in Rajsko.

Ich war ein Jahr lang, d.h. seit dem
1941, wo die Nazi-Verbrechen
deportierten Frauen, zusammen.

Dieser Block - der einzige Frauenblock, der abgesperrt im Männerlager bestand
war von einem gewissen Geheimnis umgeben. Tatsächlich konnte niemand von außen
wissen, was sich in diesem Innern genau abspielte. Der Eindruck, den ich in der
ersten Nacht, die ich in diesem Schreckenslager verbrachte, erhielt, wird sich
nicht so schnell verlieren. Ich hatte das Gefühl und habe es jetzt noch, als
ob man mich in eine Höhle geschafft hätte, die etwas von einer Höhle wie eine
einer Irrenanstalt an sich hatte. Die Fenster waren mit Brettern verklebt
und so zugenagelt, daß es unmöglich war, mit der Außenwelt und von allen
deportierten in Verbindung zu treten. Wir waren in zwei großen Sälen untergebracht,
wo 400 Frauen zusammengepfercht in Holzgestellen als 3 Stagen übereinander
verpackt als lebten. Es herrschte Internatdisziplin, von Mißbrauch, Schreien
Schreien und vor allem von Schlägen unterstützt, mit denen die SS-Verwalter
und das Hilfspersonal, unter den weiblichen Häftlingen ausgewählt, um
Einer deflagrat stieg im Block II. den Block der Hinrichtungen. Man sprach
den Hof dieses Blocks tatsächlich zweimal wöchentlich etwa 10 oder 12mal
erteilte von Häftlingen beiderlei Geschlechts.

Diese Atmosphäre der Angst, in der diese 400 Frauen lebten, wurde noch weiter
trügerischer durch die Aussicht vor den vielfachen chirurgischen Versuchen, denen
sie sich unterziehen mußten.

Sie kannten nicht genau die Art der Versuche, für die sie bestimmt waren, aber
sie waren sich vollkommen klar darüber, daß sie als Versuchskaninchen dienen
sollten mit der schrecklichen Gewißheit, daß sie - einmal dazu gebraucht - in die
Vernichtungslager geschickt würden, wo die Experimente sie erwarteten.

In diesem Block 10 gab es tatsächlich einige sogenannte "wissenschaftliche"

D.) Quellenverzeichnis:

1. Aussage von Frau Dr. Kleinschmidt aus Prag, ehemals Häftling und Angehörige des Fliegerpersonals im Lager des SA-Abschnitts.
2. Einblicke in die Verhältnisse, die in den Frauenlagern Auschwitz und Ravensbrück herrschten, wurden, Ergänzungen von Frau Dr. Adelaide Hartwig, ehemals Häftling und Angehörige des Fliegerpersonals im Lager des SA-Abschnitts.
3. 24 Monate in den Konzentrationslagern, Ergänzungen von Dr. Anna Leber, ehemals Häftling und Angehörige des Fliegerpersonals im Hygieneinstitut Rudolf der Waffen-SS Auschwitz in Haidau.

M I T T E I L U N G

von Frau Dr. KLEINOVA aus Prag über
ihren Aufenthalt im Block 10 in

A U S C H W I T Z

Ich war ein Jahr lang, d.h. seit dem 2.8.1943, im Block 10 in Auschwitz inhaftiert, wo die Nazi-"Wissenschaftler" rücksichtslos verschiedene Versuche an deportierten Frauen vornahmen.

Dieser Block - der einzige Frauenblock, der abgesondert im Männerlager dastand - war von einem gewissen Geheimnis umgeben. Tatsächlich konnte niemand von außen wissen, was sich in seinem Innern genau abspielte. Der Eindruck, den ich in der ersten Nacht, die ich in diesem Schreckenslager verbrachte, erhielt, wird mich nicht so schnell verlassen. Ich hatte das Gefühl und habe es jetzt noch, als ob man mich in ein Haus geschafft hätte, das etwas von einer Hölle wie auch von einer Irrenanstalt an sich hatte. Die Fenster waren mit Brettern verschlossen und so zugenagelt, daß es unmöglich war, mit der Außenwelt und vor allem mit den Deportierten in Verbindung zu treten. Wir waren in zwei großen Sälen eingeschlossen, wo 400 Frauen zusammengepfercht in Bettgestellen mit 3 Etagen mehr dahingevegetierten als lebten. Es herrschte Kasernendisziplin, von Flüchen, feindseligen Schreien und vor allem von Schlägen unterstützt, mit denen die SS-Aufseherinnen und das Hilfspersonal, unter den weiblichen Häftlingen ausgesucht, uns bedachten. Unser Gefängnis stieß an Block 11, den Block der Hinrichtungen. Man erschoss in dem Hof dieses Blocks tatsächlich zweimal wöchentlich etwa 10 oder vielmehr hunderte von Häftlingen beiderlei Geschlechts.

Diese Atmosphäre der Angst, in der diese 400 Frauen lebten, wurde noch unerträglicher durch die Furcht vor den vielfachen chirurgischen Versuchen, denen sie sich unterziehen mußten.

Sie kannten nicht genau die Art der Versuche, für die sie bestimmt waren; aber sie waren sich vollkommen klar darüber, daß sie als Versuchskaninchen dienen sollten mit der schrecklichen Gewißheit, daß sie - einmal dazu gebraucht - in die Vernichtungslager geschickt würden, wo die Krematorien sie erwarteten.

In diesem Block 10 gab es tatsächlich einige sogenannte "wissenschaftliche"

Handwritten note at the top left of the page.

M I T T E I L U N G

von Frau Dr. KHELOVA aus Prag über

ihren Aufenthalt in Block 10 in

A U S C H W I T Z

Ich verweile sehr lang, d.h. seit dem 2.8.1943, in Block 10 in Auschwitz Inhaftiert, so die Nazi-"Wissenschaftler" "sozialistische" Versuche an deportierten Frauen vornehmen.

Dieser Block - der alte Frauenblock, der abgebaut ist in den Lagerbestand vor von einem gewissen Geheimnis gegeben. Tatsächlich konnte niemand von außen wissen, was sich in seinem Innern genau abspielte. Der Häftling, den ich in der ersten Nacht, die ich in dieser Schreckenslager verbrachte, erlebte, wird mich nicht so schnell verlassen. Ich hatte das Gefühl und habe es jetzt noch, als ob man mich in ein Haus geschickt hätte, das etwas von einer Hölle wie auch von einer Irrenanstalt an sich hatte. Die Fenster waren mit Brettern verholzt und so dunkel, daß es unmöglich war, mit der Außenwelt und vor allem mit den Deportierten in Verbindung zu treten. Wir waren in zwei großen Sälen eingeschlossen, wo 400 Frauen zusammengepackt in Häftlingszellen mit 5 Betten nebeneinander vegetarisch als Isolation. Es herrschte Kasernenähnlichkeit, von Fischen, Fleischwaren Schreien und vor allem von Schreien unterteilt, mit denen die SS-Aufseherinnen und das Hilfspersonal, unter den weiblichen Häftlingen ausgeübt, was bedrückend. Unser Getöse stieg an Block 10, dem Block der Häftlinge. Man sprach in dem Hof dieses Blocks tatsächlich zweimal wöchentlich etwa 10 oder vielmehr hundert von Häftlingen geleitet Geschicht.

Diese Atmosphäre der Angst, in der diese 400 Frauen lebten, wurde noch mehr erhöht durch die Furcht vor den vielfachen chirurgischen Versuchen, denen sie sich unterziehen mußten. Sie konnten nicht genau die Art der Versuche, für die sie bestimmt waren; aber sie waren sich vollkommen klar darüber, daß sie die Versuchsanstalten dienen sollten mit der schrecklichen Gewißheit, daß sie - einmal dazu gebracht - in die Versuchslager Geschickt wurden, so die Irrenanstalten als erwarteten.

In diesem Block 10 gab es tatsächlich einige sogenannte "wissenschaftliche"

Auf Grund der speziellen Einrichtung, über die Professor CLAUBERG verfügte - (d.h. über einen neuen Block, sehr gut ausgestattet in Bezug auf Radio, chemisches Laboratorium und Operationssaal, das Ganze in zwei Abteilungen) - und nach den Andeutungen, die ihm von Zeit zu Zeit entschlüpfen, vermute ich, daß dieser Arzt danach mechanisch an diesen sterilisierten Kranken Versuche mit künstlicher Befruchtung machen wollte. Seine Projekte wurden glücklicherweise durch das Heranrücken der russischen Front unterbrochen, was die Evakuierung des Lagers in Auschwitz nach sich zog.

Ein anderer Arzt, Dr. WIRTZ, SS Chefarzt des Lagers, arbeitete mit Dr. SAMUEL zusammen, von dem ich schon vorher gesprochen habe. Indem dieser Arzt angeblich an den mehr oder minder entzündeten Uterushälsen die ersten Anzeichen einer Krebsbildung feststellte, betrieb er das Herausschneiden eines Teils des Uterushalses bei verheirateten Frauen nach Kolposkopie und vorheriger Röntgenaufnahme. Die histologischen Untersuchungen der so herausgeschnittenen Gewebsteile fanden nicht im Lager statt, wo es zwar ein histologisches Laboratorium gab. Die zu untersuchenden Gewebe wurden in Formalin fixiert und anderswohin geschickt. Diese Eingriffe wurden unter Narkose mit Evipan vorgenommen und hatten sehr oft eine heftige Blutung zur Folge. Schuld daran war eine mangelhafte Technik, wenn man überhaupt voraussetzen darf, daß es eine solche bei diesen summarischen Eingriffen "in anima vili" gab.

Dann bestand noch eine "wissenschaftliche" Station, vertreten durch das Laboratorium von Dr. WEBER. Jede Neuaufnahme wurde einem Bluttest unterzogen. Allen Patienten, deren Zugehörigkeit zu den Gruppen A II und B III bekannt war, wurde eine kleine Blutmenge (4 cm³ und 16 cm³ Natriumzitrat) einer entgegengesetzten Blutgruppe injiziert, um einen höheren Agglutinationstiter zu erzielen.

Ferner sollten die Blutentnahmen von 100 bis 200 cm³ frisches Blut für die Vorbereitung eines Trockenserums für den Blutgruppentest liefern. Ich muß auf die sadistische Defriedigung hinweisen, die der SS-Unterscharführer ZABEL, der die Blutentnahme vornahm, an den Tag legte, wenn das Blut unter seinem befriedigten Blick herausströmte.

Zum Schluß muß ich ebenfalls erwähnen, wie der Mitarbeiter von Dr. WEBER, Dr. MUNCH "sich amüsierte", Einspritzungen in die Haut mit Lösungen zu machen, die Streptokokken-Toxine enthielten mit oder ohne Beifügungen von Sulfonamiden, um die Hautreaktionen der Patienten zu beobachten.

Diese Versuche hatten generell keine wissenschaftliche Basis; und ich habe den Eindruck, daß das Hauptinteresse für die Leute, die an ihrer Ausführung beteiligt waren, darin lag, Berlin durch ihre detaillierten Berichte eine wichtige und fortlaufende Arbeit vorzutäuschen, damit diese mutigen "Forscher" weitab von der Front auf einem Ruheposten belassen wurden.

Auf Grund der speziellen Einweisung, über die Professor GLAUBER vorliegt
 (S. 1. Blatt einer neuen Block, sehr gut ausgestattet in Bezug auf Radio,
 chemisches Laboratorium und Operationssaal, das Ganze in zwei Abteilungen)
 und nach den Änderungen, die ihm von Zeit zu Zeit eingeschickten, veranlaßt ich
 die hierer Art danach nochmal an diesem oder dem nächsten Kranken Versuche mit
 künstlicher Fütterung machen wollte. Seine Projekte wurden gütlichst
 durch das Hiesigen der zuständigen Front unterstützt, was die Ausführung
 des Letzteren in Aussicht nach sich zog.

Ein anderer Arzt, Dr. WINTZ, im Charakter des Letzteren, arbeitete mit Dr. CARULLI
 zusammen, von dem ich schon vorher gesprochen habe. In dem dieser Arzt angegeben
 an dem oder einer anderen entzündeten Uterusblase die ersten Anzeichen einer
 Knochentuberkulose feststellte, betriebe er das Heranzuschleichen eines Teils des Uterus-
 Halses bei vertheilten Fragen nach Kollapsgefahr und vorheriger Kollapsgefahr.
 Die histologischen Untersuchungen der so herangezogenen Gewebestücke fanden
 nicht im Lager statt, so es war ein histologischer Laboratorium gab. Die so
 untersuchten Gewebe wurden in formalin fixiert und weiterhin geschickt.
 Diese Eingriffe wurden unter Harnen mit Harnen vorgenommen und hatten sehr oft
 eine heftige Wirkung zur Folge. Sobald dann war eine gewisse Technik, wenn
 ein Sturzpunkt voraussetzte war, daß es eine solche bei diesen menschlichen Ein-
 griffen "in einem vlt" gab.

Es handelte sich um eine "wissenschaftliche" Station, vertreten durch das Labor-
 torium von Dr. FRIEDL. Jede Kautelen wurde einem Harnen unterzogen. Allen
 Patienten, deren Zugehörigkeit zu den Gruppen A II und B III bekannt war, wurde
 eine kleine Harnmenge (A und B) und 10 cm³ Harnmenge (A) einer entgegengesetzten
 Harnmenge injiziert, um einen Harnen gegenüberzustellen zu erzielen.
 Ferner sollten die Harnmengen von 100 bis 200 cm³ frisches Harn für die
 Vorbereitung eines Trochanter für den Harngruppenentlast Harnen. Ich war auf
 die bestmögliche Befriedigung hinweisen, die der 20-Untersuchungs Harnen KAPPEL, der
 die Harnmenge vornahm, an dem Tag fertig, wenn der Harn unter seinen befe-
 digten Harn herauskam.

Ein Solches und ich ebenfalls erweisen, die den Mitarbeiter von Dr. WEIN,
 Dr. HUCH "sich anbot", Harngruppen in die Harn mit Lösungen zu lassen,
 die Streptokokken-Toxine enthalten mit oder ohne Harngruppen von Sulfoxiden,
 um die Harnreaktionen der Patienten zu beobachten.

Diese Versuche hatten generell keine wissenschaftliche Resultate; und ich habe den
 Eindruck, daß das Hauptinteresse für die Harnen, die an ihrer Auswertung fest-
 ligt waren, darin lag, Harnen durch ihre detaillierten Berichte eine richtige
 und fortwährende Arbeit vorzutreiben. Damit diese wichtigen "Forscher" selbst vor
 der Front auf einem Fußposten befestigt wurden.

EINBLICK IN DIE VERSUCHE, DIE IN DEN FRAUENLAGERN
AUSCHWITZ UND RAVENSBRÜCK DURCHGEFÜHRT WURDEN.

Dr. Adelaide HAUTVAL
Ritter der Ehrenlegion

I. In AUSCHWITZ

In Auschwitz wurden die Versuche, die mit den weiblichen Häftlingen gemacht wurden, nicht im Frauenlager Birkenau selbst durchgeführt, sondern die SS hatte sich zu diesem Zweck einen Sonderblock im Männerlager vorbehalten. Dies war Block 10, der einen unheilvollen Ruf hatte, aber man konnte sich nicht genau vorstellen, was sich darin wirklich abspielte. Man sprach vor allem von Sterilisationen, die an ganz jungen Frauen durchgeführt wurden; aber im übrigen war man auf Vermutungen angewiesen.

So war die Lage im März-Juli 1943. In dem Block waren bis zu 500 "Versuchskaninchen" - alles Jüdinnen verschiedener Nationalität - Französinen, Belgierinnen, Griechinnen, Slowakinnen, Holländerinnen usw. Die Transporte wurden im allgemeinen sofort nach dem Verlassen des Zuges einer Selektion durch die SS-Ärzte unterzogen und die ausgewählten Opfer in den bewußten Block gebracht. Nach Art ihrer Versuche schlossen diese Herren "ihren Handel" ab. Für die einen mußten es verheiratete Frauen sein, für die andern junge Mädchen, für die dritten eine Mischung von beiden. Die hygienischen Bedingungen waren im allgemeinen besser als im Frauenlager, aber nicht aus humanitären Gründen - oh nein! - sondern es lag anfangs in ihrem Interesse, ihre "Versuchsobjekte" in einem relativ guten Zustand zu halten; denn bei den üblichen Bedingungen im Lager wären sie gestorben, bevor man sich über das Ergebnis der Versuche im klaren hätte sein können. Auch mußte man die Fassade wahren, dafür Sorge tragen, daß die Leute nicht zuviel Angst hatten. Man mußte sie anlocken. Deshalb legte der leitende SS-Arzt ein anscheinend menschenfreundliches Wesen an den Tag und gab vor, sich lebhaft um die materiellen Bedingungen der Opfer zu sorgen. Diese waren oft erstaunlich naiv und wollten nicht glauben, daß man ihnen etwas Böses antun wollte. Trotzdem mußte man einen sehr schwierigen Kampf z.B. gegen das immer stärker werdende Eindringen der Läuse führen.

Anlage II

EINWIRKUNG IN DIE VERBODEN, DIE IN DEN VERBODENEN
AUSCHREITEN UND HANDELSTRECKEN DURCHGEFÜHRT WERDEN.

Dr. Adelheid HARTVAL
Mitglied der Kommission

I. IN AUSCHREITEN

In Ausschreitungen wurden die Verbotenen, die mit den verbotenen Mitteln gemacht
wurden, nicht im Frauenlager Hirschen selbst durchgeführt, sondern die SS
hätten sich zu diesem Zweck einen Sonderblock im Hirschenlager vorbehalten.
Dieser Block 10, der einen unbedeutenden Teil hätte, aber ein Kommando
nicht geben vorstehen, was sich darin nicht abspiegle. Das sprach vor
allem von Gestaltformen, die an ganz jungen Frauen durchgeführt wurden;
aber in Ordnung nur man auf Verbotenen angewiesen.

So war die Lage im März-Juni 1945. In dem Block waren die zu 500 "Verbotenen"

ausgewählt - einer bestimmten verbotenen Nationalität - Franzosen, Bel-

gierinnen, Griecheninnen, Slowaken, Holländerinnen usw. Die Transporte wurden

in allgemeinen sofort nach dem Verlassen des Lagers einer Selektion durch die

SS-Ärzte unterzogen und die ungehörigen Opfer in den neuesten Block gebracht.

Nach Art ihrer Verurteilung schlossen diese Frauen "ihren Handel" ab. Für die einen

mussten sie verbotene Frauen sein, für die anderen junge Mädchen, für die Dritt-

ten eine Mischung von beiden. Die hygienischen Bedingungen waren im allgemeinen

besser als im Frauenlager, aber nicht aus hygienischen Gründen - ob nicht -

sondern es lag anfangs in ihrer Interessen, ihre "Versuchungsobjekte" in einem so-

wohligen Zustand zu halten; denn bei den hygienischen Bedingungen im Lager waren

die Gefangenen, bevor man sich über das Ergebnis der Versuche im klaren hätte

sein können. Auch wollte man die Prozesse wahren, dafür Sorge tragen, das die

Leute nicht zuviel Angst hatten. Man wollte sie glücklich, beschuldigt der lei-

tende SS-Arzt eine aussehend menschenunwürdiges Wesen an den Tag und gab vor,

sich selbst um die materiellen Bedürfnisse der Opfer zu sorgen. Diese waren die

grundsätzlich sehr und wollten nicht glauben, daß man ihnen etwas Böses antun wollte.

Trotzdem mußte man einen sehr schlechten Kontakt z. B. gegen das Lager abhalten wer-

den die Bedingungen der Lager führen.

Aber was lag ihnen daran! Er ließ endlos die Maße aller Körperteile nehmen; man schrieb alle besonderen Kennzeichen auf. Und eines Tages teilte man ihnen mit, sie hätten die einzigartige Gelegenheit, ausgewählt worden zu sein, um Auschwitz zu verlassen und in ein ausgezeichnetes Lager irgendwo in Deutschland zu kommen. Sie glaubten es - überglücklich, diese Hölle zu verlassen; und freudig verabschiedeten sie sich von uns. Niemand brachte den Mut auf, sie eines Besseren zu belehren - wozu auch - zumal kein Mensch etwas Genaueres wußte. Aber es war unsere Überzeugung, daß sie bald in einem Museum des Reiches als ausgestopfte Zeugen einer schädlichen Rasse dienen würden, die dank der vernünftigen Maßnahmen des Nationalsozialismus ausgelöscht wurde. Wir haben nie wieder etwas von ihnen gehört.

Es gab noch andere Versuche, die die SS anstellte, aber von geringerer Tragweite vom Gesichtspunkt der unmittelbaren und weiteren Auswirkungen auf die Gesundheit und die soziale Zukunft der Opfer. Einer der Ärzte wollte die Veränderungen der Agglutinationsstärke unter Schockanwendung studieren. Zu diesem Zweck injizierte man den Trägern bestimmter Blutgruppen das Blut anderer Gruppen und notierte alle Reaktionen, die diese Versuche verursachten. Dann entnahm man große Mengen Blut von geschwächten, blutarmen und ungenügend ernährten weiblichen Häftlingen. Das so gewonnene Serum war dazu bestimmt, einer anderen Art von Versuchen zu dienen. Glaubwürdige Zeugen versicherten mir, daß früher Personen durch Öffnen der Karotis Blut abgenommen und das Blut so gesammelt wurde. Dies scheint mir durchaus bei den Nazis möglich gewesen zu sein.

Wir erwähnten bereits vorher, daß die Versuchspersonen nach Verlassen des Zuges ausgewählt wurden. Eines Tages aber schickte man uns von Birkenau etwa 100 weibliche Häftlinge, die als "Versuchskaninchen" dienen sollten. Auf dem Zettel, den sie bei sich hatten, befand sich der Vermerk, "daß sie alle in gutem Gesundheitszustand und arbeitsfähig wären". Aber es stellte sich nach der Untersuchung heraus daß ein Viertel Typhus hatte - eine Tatsache, die man natürlich sorgfältig geheimhielt, da diese Kranken Gefahr liefen, getötet zu werden. Die meisten waren zum mindesten in einem schlechten Allgemeinzustand. Und das war das Menschenmaterial, mit dem sie ^{versucht} ihre Versuche machten.

Das "Revier" (infirmierie) von Block 10 bestand offiziell aus zwei kleinen Sälen; halbamtlich hatten wir eine Ecke des gemeinsamen Schlafsaales im ersten Stock eingerichtet für Fälle z.B., wo es wünschenswert war, sie versteckt zu halten und für die, die von allgemeinen Krankheiten wieder aufstanden. Erst wurden die chirurgischen Fälle immer zahlreicher; und es war unmöglich, sie von denen mit Infektionskrankheiten zu trennen, umsomehr als diese letzteren offiziell nicht bekanntgegeben wurden angesichts der damit verbundenen Gefahr. Trotz des Anstrichs einer allerdings primitiven Pseudoklinik waren die hygienischen Bedingungen katastrophal. Nach und nach wurden die Säle unten für die Operierten reserviert; aber es war

Aber was lag ihnen daran! Er ließ endlich die Lais aller Experimente wissen; man
 schrieb alle besonderen Kennzeichen auf. Und eines Tages teilte man ihnen mit,
 die hätten die einseitige Güte, auszuwählen, was sie zu sein, um Ausschließung
 zu verlassen und in ein ausgezeichnetes Lager irgendwo in Deutschland zu kommen.
 Sie fanden es - Etwas, dieses sollte sie verlassen, und freudig verschie-
 deten sie sich von uns. Niemand sprach den Mut aus, die einen besser zu behal-
 ten - wozu auch - zumal kein Mensch etwas Genaues wußte. Aber es war unsere Über-
 zeugung, daß sie bald in einem Hause der Reichs- als angestrebte Tugend einer
 weiblichen Klasse dienen würden, die dank der vorzüglichen Maßnahmen des National-
 sozialismus ausgezeichnet wurde. Wir haben die wieder etwas von ihnen gehört.

Es gab noch andere Versuche, die die SS anstellte, aber von geringerer Wichtigkeit
 von Gesichtspunkt der Umstellung der weiteren Ausrichtungen auf die Gesundheit
 und die soziale Zukunft der Opfer. Einer der Ältesten der Verbände war
 Agitationstätige unter Beobachtung stehenden. In diesem Zweck injizierte
 man den Trägern bestimmter Mischungen des Blut anderer Typen und wußte sie
 Kostlos, die diese Versuche verursachten. Dann unternahm man große Mengen Blut
 von geschwächten, hinteren und ungenügend ernährten weiblichen Häftlingen. Das so
 gewonnenen Serum war dann bestimmt, einer anderen Art von Versuchen zu dienen.
 Die überragende Tugend vererbten wir, daß früher Personen durch Öffnen der Lais
 Blut abgossen und das Blut so gemacht wurde. Dies scheint mir durchaus bei
 den Lais möglich gewesen zu sein.

Wir erwähnen bereits vorher, daß die Versuche nach Verlassen des Lagers
 durchgeführt wurden. Eines Tages aber schickte man uns von Haken etwa 100 weib-
 liche Häftlinge, die als "Versuchskaninchen" dienen sollten. Auf dem Hof, den
 sie bedient hatten, befand sich der Vermerk, "daß sie alle in guten Gesundheits-
 stand und arbeitsfähig waren". Aber es stellte sich nach der Untersuchung heraus,
 daß ein Viertel Typus hatte - eine Tatsache, die man natürlich sorgfältig kenn-
 zeichnen sollte, da diese Kranken Gefahr liefen, getötet zu werden. Die meisten waren zum
 mindesten in einem schlechten Allgemeinzustand. Und das war das Versuchsergebnis.
 Mit dem sie die Versuche machten.

Das "Revier" (Interner) von Block 10 bestand offiziell aus zwei kleinen Sälen
 nebeneinander hatten wir eine Ecke des gesamten Blockes in einem Stock ein-
 gerichtet für Hilfe z.B., so es notwendig war, die versetzt zu halten und für
 die, die von eigenem Krankenstand wieder erstanden. Erst wurden die chirur-
 gischen Fälle immer zahlreicher; und es war möglich, sie von denen mit Inter-
 nistenkrankheiten zu trennen, wozu auch diese letzteren offiziell nicht bekannt-
 gegeben wurden, angesichts der damit verbundenen Gefahr. Trotz der Anstrengung einer
 Verbindung primitiven Psychiatrie waren die hygienischen Bedingungen katastrophal
 nach und nach wurden die Sätze unter für die Operation reserviert; aber es war

Docteur ANDRE LETTICH
De la Faculté de Médecine de Paris

TRENTE-QUATRE MOIS
dans les
Camps de Concentration

Témoignage
sur les crimes "scientifiques"
commis par les médecins allemands

Imprimerie Union coopérative
10, Rue de Metz, 10
TOURS

1946

34 MONATE IN DEN KONZENTRATIONSLAGERN

ZEUGNIS UEBER DIE VON DEUTSCHEN AERZTEN BEGANGENEN "WISSENSCHAFTLICHEN" VERBRECHEN

Übersetzung gefertigt
nach Diktat von Herrn Budkiewicz
Arolsen, den 20. Mai 1968
He.-

Am 20. Mai 1928

ÜBERSICHT ÜBER DIE

1928 - 1928

Die in der Tabelle aufgeführten
Trennungsgänge
sind für
den 20. Mai 1928
festgesetzt.
Die in der Tabelle aufgeführten
Trennungsgänge
sind für
den 20. Mai 1928
festgesetzt.

1928

IN MONATE DER KONZENTRATIONSLAGEN
ZEIGEN SICH DIE VON EINIGEN AKTIEN INHABERN
SCHWÄCHERE VERBÄNDER

Übersetzung der
nach dem 20. Mai 1928
Anzahl der 20. Mai 1928
H.

BAKTERIOLOGIE UND BIOLOGIE IM DIENSTE DER BARBAREI

Wir haben Birkenau im Juli 1943 verlassen, um im Hygieneinstitut der SS als Bakteriologen zu arbeiten. Es war ein supermodern eingerichtetes Laboratorium. Fast alle Instrumente - Desinfektionsapparatur, Schleudermaschinen usw. - trugen die Bezeichnung JOUAN - PARIS.

Wir machten Analysen für die Häftlinge, die SS und die Wehrmacht.

Bevor wir mit der Beschreibung der Arbeit des Hygieneinstituts beginnen, wollen wir eine Uebersicht über diese Organisation und ihr SS-Personal geben.

Das Hygieneinstitut befand sich in einem grossen zweistöckigen Gebäude und lag 4 km vom Lager Auschwitz entfernt. Sein Chef war der SS-Hauptsturmführer Dr. med. und Dr. der Naturwissenschaften der Universität in Chicago Bruno WEBER aus Frankfurt am Main, ein Mann von 31 Jahren, der - wir erkennen es an - ziemlich umfangreiche, aber gleichzeitig oberflächliche Kenntnisse im Bereich der Bakteriologie, Histologie und Chemie hatte. Sein Stellvertreter war der SS-Obersturmführer Dr. DELMOTTE, der - wie schon sein Familienname zeigt - belgischer Herkunft war. Der zweite Stellvertreter war der SS-Untersturmführer Dr. Hans MÜNCH aus München. Ausserdem waren mehrere Unteroffiziere und Soldaten der SS da.

Die Arbeit der SS bestand ausschliesslich darin, unsere Arbeit zu kontrollieren, zu beurteilen (obwohl ihre Kompetenzen ungenügend waren), und vor allem darin, uns zu überwachen.

Das Institut umfasste:

ein Laboratorium für Bakteriologie, ein Laboratorium für Biologie, Histologie und pathologische Anatomie und eine Küche für bakteriologische Kulturen;

im ersten Stock ein Laboratorium für Chemie, ein anderes für Serologie, Wassermann und anderes, ein Laboratorium für Agglutinationen, Serodiagnosen von Vidal usw.;

im zweiten Stock ein Forschungslaboratorium.

In diesem letzten Laboratorium befanden sich unser Kamerad - Dr. LEWIN - , Assistent des Professors BAUDOUIN, ein polnischer Chemiker, ein Apotheker und mehrere Hilfskräfte, die mit dem Vorbereiten eines Trockenserums für Blutgruppen beschäftigt waren.

1...

Das dort verwendete Blut stammte von kranken Häftlingen, die sich im Hospital befanden und bei denen man zuvor die Blutgruppe festgestellt hatte. Um die Gellierungsfähigkeit zu vergrössern, wurde ihnen eine andere als ihre eigene Blutgruppe injiziert. Dann entnahm der SS-Unteroffizier: Unterscharführer Johannes ZABEL, Anstreicher von Beruf, Blut und brachte von jedem Kranken 7... und bis 1000 ccm Blut. Wir wissen nicht, ob diese Kranken später gestorben sind oder aber diese kleinen Eingriffe überlebt haben. Da unsere Behandlung jedoch sehr schlecht war, bezweifeln wir sehr, dass viele dieser Kranken solche Aderlässe überstehen konnten.

Derselbe Unteroffizier ging - oft in Begleitung unseres Chefs - auch nach Birkenau zu den Krematorien und brachte uns Koffer, gefüllt mit menschlichem Fleisch, das zur Bereitung von Bakteriennährboden diente. Dies wurde regelmässig einmal in der Woche praktiziert. Dieses menschliche Fleisch stammte nicht von vergasteten, sondern von erschossenen Personen.

Im Laboratorium waren Häftlinge als Spezialisten beschäftigt, und jeder von ihnen sollte nur einen Bereich bearbeiten. Zum Beispiel wir wurden für die Arbeiten über Diphtherie herangezogen.

Die Untersuchungen wurden mit grösster Sorgfalt durchgeführt, weil die Ueberwachung sehr scharf war und wir Angst vor den Folgen eines Fehlers hatten.

Um uns war kein Vertrauen. Wir mussten die Untersuchungsobjekte einige Tage lang auf dem Tisch ausgebreitet aufbewahren, damit wir sie den Chefs auf jedes Verlangen präsentieren konnten; wenn wir aber wussten, dass es sich um Untersuchung eines Häftlings handelte, gaben wir niemals eine positive Diagnose; sonst wäre es für ihn ein Todesurteil gewesen. Die Deutschen hatten Angst vor ansteckenden Krankheiten; sie fanden eine radikale Methode, um sie zu beseitigen, und zwar: eine systematische Anwendung der Gaskammer und des Krematoriums.

Wie viele Dutzende von Sputum-Proben, die von TB-Bazillen wimmelten - und wir bezeichneten sie doch noch als negativ! Wer nicht in einem Konzentrationslager gelebt hat, wird wohl nie unsere Handlungsweise verstehen. Wieso! Falsche Resultate angeben? ... Durch diese Handlungsweise haben wir ganz einfach die Ueberlebenschancen unserer Kameraden vergrössert. Sie wurden ja sowieso nicht behandelt!

Im Laboratorium für Bakteriologie arbeiteten wir mit Professor TOMASEK, Professor der Bakteriologie an der Universität Brünn (Tschechoslowakei) zusammen, der verhaftet worden war, weil er einem seiner Kollegen bei der Flucht aus seinem Lande geholfen hatte. Er war Schüler von CALMETTE und ROUX. Möge er erlaubt sein, diesem redlichsten Mann, dem wir im Konzentrationslager begegnet sind, unsere Verehrung auszusprechen. Von französischer Kultur durchdrungen, hatte er besondere Freude daran, mit uns in unserer Sprache zu reden. Er hat uns einmal erzählt, dass er sein Buch über Bakteriologie zunächst in französischer Sprache verfasst hatte, um es erst später in seine Muttersprache zu übersetzen.

Das hier verwendete Blut stammt von einer Person, die sich im Hospital befindet und bei denen man noch die Blutgruppe feststellen kann. Um die Gelblichgelbheit zu vergleichen, wurde ihnen eine andere als ihre eigene Blutgruppe injiziert. Diese stammen von SS-Unterschieds-Laboranten Johannes KAZEL, Annemeyer von Berlin, die mit einem von jedem Mensch... und die 1900 von ihm, wir wissen nicht, ob diese Menschen einen gewissen Grad oder aber diesen kleinen Erbgang besitzen. Die meiste Behandlung jedoch wird nicht sein, sondern es wird, das viele dieser Personen nicht Adressen in den Händen haben.

Dieses Individuelle Blut - oft in folgenden Namen: Blut - auch nach Jahren zu den Menschen und keine zu Kollid, gelblich mit menschlichem Fleisch, das zur Bereitung von Fleischmehl dienen. Dies wurde regelmäßig einmal in der Woche injiziert. Dieses menschliche Fleisch stammte nicht von verstorbenen, sondern von erstlebenden Personen.

Im Laboratorium waren Hilfliche als Spezialisten beschäftigt, und jeder von ihnen sollte ein kleines Teil selbst besorgen. Zum Beispiel wurden ihnen die Arbeiten über Diphtherie übertragen.

Die Untersuchungen wurden mit großer Sorgfalt durchgeführt, weil die Beobachtung sehr genau war und wir Angst vor dem Folgen eines Fehlers hatten.

Einmal - ein Jahr. Wir konnten die Untersuchungsarbeiten einige Tage lang auf dem Tisch ausgestellt aufbewahren, damit wir sie den Chiffre mit jeder Verfügung präsentieren konnten; wenn wir ihnen wurden, dass es sich um eine Untersuchung einer Infektion handelt, geben wir ihnen eine positive Diagnose; sonst wäre es für die ein Teil der Arbeit. Die Menschen haben Angst vor ungewissen Krankheiten; sie haben eine tiefliche Methode, um sie zu beruhigen, und zwar eine psychologische Anwendung der Gedanken und der Kramereien.

Wie viele Dutzende von Spurensuchen, die von 10-Jährigen vorgenommen - und wir beschreiben sie doch noch als negativ! Wer steht in einem Konzentrationlager? Ich habe, wie ich wohl, nie einen Hund langweilen gesehen. (Nicht) Ich habe gesehen, dass... Durch diese Handlungen haben wir ganz einfach die Lebensbedingungen unserer Konzentrationen verbessert. Sie werden ja weiter nicht be-

Im Laboratorium für bakteriologische Arbeiten mit dem Professor JOHANNES, Professor der Bakteriologie an der Universität Berlin (Technische Hochschule) zusammen, ein Verfahren werden will, weil es einem kleinen Kollegen bei der Frucht aus seinem Lande gegeben haben. Er war Schüler von CARLETTE und BOUX. Möge es erlaubt sein, diesen rechtlichen Akt, denn wir im Konzentrationslager begangen sind, unsere Verurteilung zurückzuführen. Von bakterieller Kultur durchzuführen, hatte er besondere Freude daran, mit uns in unserer Sprache zu reden. Er hat uns einmal erzählt, dass er sein Buch über Bakteriologie zunächst in französischer Sprache verfasst hatte, um es zum Beispiel in jeder Muttersprache zu übersetzen.

1944 - gerade in der Zeit vergaste die deutsche Barbarei jeden Tag 6000 Männer, Frauen und unschuldige Kinder - in einem Umschlag die Leiche eines ca. 5 Tage alten verendeten Kaninchens geschickt mit einem Begleitbrief, worin er von uns forderte, die Todesursache dieses unglücklichen Tierchens festzustellen. Niemand kann sich unsere Wut und Entrüstung über diese schrecklichen Dinge vorstellen.

Und immer wieder wurden wir gezwungen, mit einem Schein des Nützlichen Autopsien an diesen Tieren vorzunehmen, Bakterienkulturen anzulegen und Berichte zu schreiben, um den Tod dieser Tiere pathologisch zu erklären.

Wie werden diese Aerzte den Tod unserer Eltern, Frauen, Kinder, Brüder und Schwestern und all der Millionen durch sie hingemetzelter menschlicher Wesen zu rechtfertigen suchen?

Der Charakter des deutschen Volkes ist offensichtlich anomal. Diese feinfühligsten Deutschen können den Tod eines kleinen Hundes bedauern; aber wie wenig bedeuten ihnen Hunderttausende von Menschen, die sie kaltblütig ermorden, um ihre Leichen auszubeuten.

Unser Chef, Dr. WEBER, unternahm verschiedene wissenschaftliche Arbeiten, und für alle diese Arbeiten gab es immer wieder Häftlinge, die ihm als Versuchskaninchen dienten. Nach seinem grossen Steckpferd: Globuline (ein Serumtest für Blutgruppen) wollte er nämlich ein Diuretikum finden; So mussten die Häftlinge eines Tages vertrocknete und zerkleinerte Küchenschaben in verschiedenen Mengen schlucken. Dann mussten sie eine besondere Diät halten, d.h. zunächst mussten sie 24 Std. ohne Essen und Trinken bleiben, wobei ihnen mit einer Dauersonde Urin entnommen wurde.

An diesen Küchenschaben wurden auch histologische (Dr. LEVY-COBLENTZ und Professor KLEIN von Strassburg) und bakteriologische Untersuchungen (Professor TOMASEK von Brünn) vorgenommen. Eine bakteriologische Untersuchung hat ergeben, dass der Bazillus Prodigiosus ein ständiger Gast im Darm und auch im ganzen Organismus dieses Insekts ist; wahrscheinlich ist die Farbe des Insekts auf das von dieser Bakterie ausgesonderte Pigment zurückzuführen.

Dr. DELMOTTE schrieb eine Doktorarbeit über die Veränderungen im Magensaft während des Fleckfiebers. Für diesen Zweck machte er bei den kranken Häftlingen täglich mehrere Entnahmen von Magensaft und für diese Operation.

Dr. MUENCH fehlte der Zusammenhang in seinen Gedankengängen, und er begann fast jeden Tag etwas Neues. Hier müssen wir besonders seine Arbeit über die Behandlung des Gelenkrheumatismus erwähnen. Er behauptete, dass die rheumatischen Schmerzen von dem Zahngranulom herrühren und dass Injektionen von Streptokokkenfiltraten (aus diesem Granulom gezüchtet) eine Heilung der Rheumakranken bewirken sollten.

Im Hospital in Auschwitz befanden sich einige Rheumakranke. Dr. MUENCH zog ihnen die Zähne eine für eine nach dem anderen aus,

/damit

1901 - wurde in der Zeit vor dem Ausbruch der Cholera in Indien und
in China - in einem Zeitraum von 10 Tagen eine verheerende Epidemie
ausgelöst, welche sich über die gesamte Welt ausbreitete. In
Indien wurde die Krankheit durch die Übertragung über einen
schwarzen Affen übertragen.

Die Krankheit wurde durch die Übertragung über einen schwarzen
Affen übertragen, mit einem Intervall von mehreren Jahren
vorzukommen, insbesondere in Indien und China, und hat
in diesen Ländern eine große Bedeutung.

Wie werden diese Affen durch den Tod anderer Affen, Affen,
Kühe, Schweine und Menschen und alle die
Menschen durch die Übertragung menschlicher Weisen übertragen werden?

Die Krankheit der menschlichen Weisen ist offensichtlich ansteckend, denn
einmalige Übertragung genügt, um die Krankheit zu übertragen, die
Tiere jedoch können die Krankheit nicht übertragen, sondern
sie übertragen nur die Krankheit.

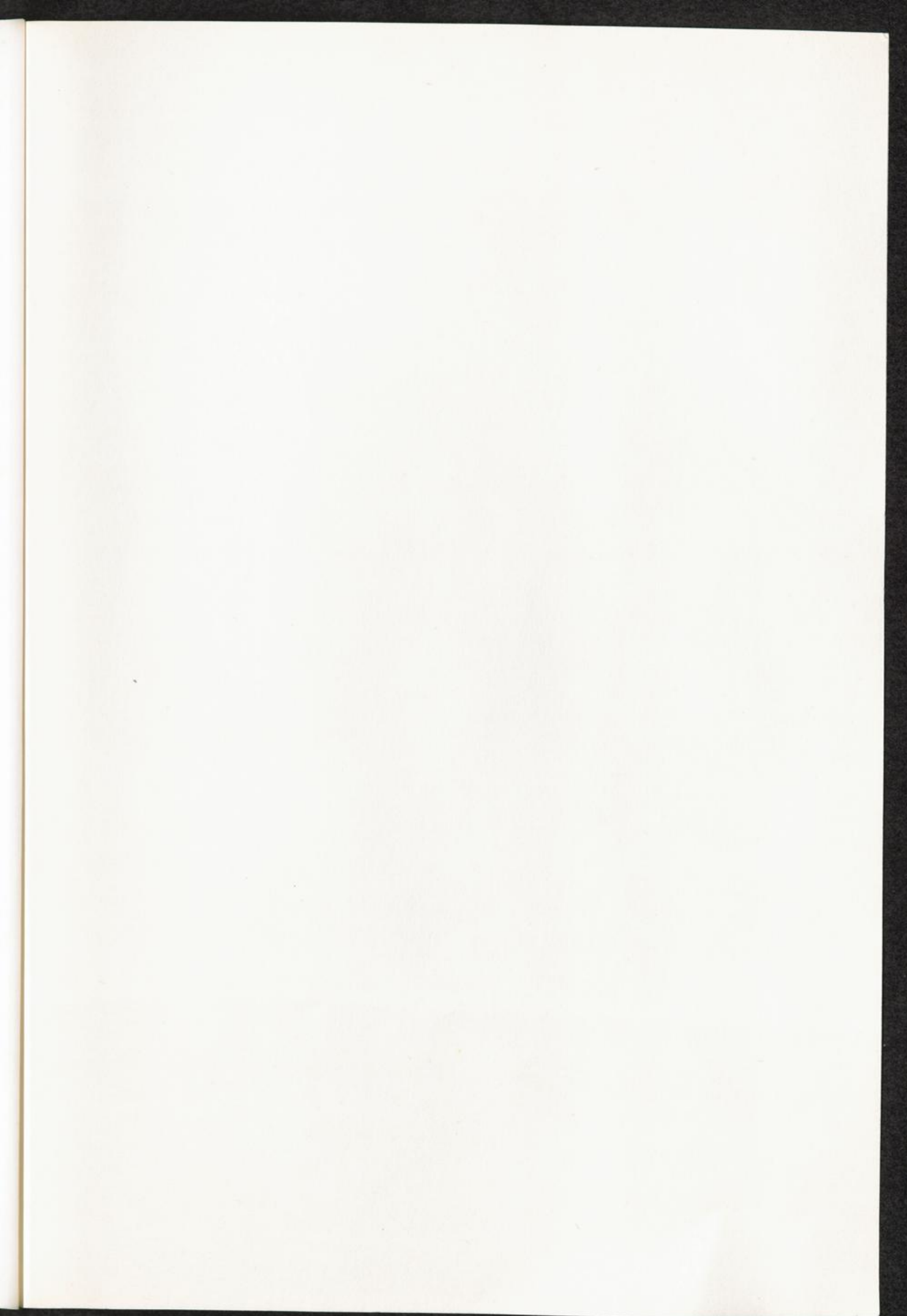
Unter Chief Dr. WEBER, unterhalb verschiedener wissenschaftlicher
Anstalten, sind die Affen, welche die Krankheit übertragen,
von jeder Art wieder hergestellt, die die zu verschiedenen
Gruppen (einige Gruppen) weiter zu übertragen haben, so
dass die Krankheit durch Übertragung von Affen zu Menschen
übertragen wird, welche die Krankheit übertragen werden.
Denn man hat eine besondere Art, die die Krankheit übertragen
kann, welche die Krankheit übertragen werden.

An diesen Affen, welche die Krankheit übertragen, wurden auch
wissenschaftliche Untersuchungen (Dr. LEVY-GOLBERT und
Dr. LEVY-GOLBERT) durchgeführt, welche die Übertragung
der Krankheit durch Übertragung von Affen zu Menschen
übertragen hat ergeben, dass die Krankheit durch Übertragung
von Affen zu Menschen übertragen wird, welche die
Krankheit übertragen werden.

Dr. DELBETZ hat eine Untersuchung über die Übertragung von
Menschen zu Menschen, welche die Krankheit übertragen
kann, welche die Krankheit übertragen werden.
..... in diese Operation.

Dr. LEVY-GOLBERT hat eine Untersuchung über die Übertragung
von Menschen zu Menschen, welche die Krankheit übertragen
kann, welche die Krankheit übertragen werden.
..... in diese Operation.

In Indien in Anuschari befinden sich einige Affen, welche die
Krankheit übertragen werden, welche die Krankheit übertragen
kann, welche die Krankheit übertragen werden.



1
IT
IK
3